

§ Einleitung

Es gibt ja Leute, die reden viel aber sagen nichts. Dann gibt's Leute, die reden und sagen viel oder das Gegenteil sie reden und sagen nichts. Und dann gibt es noch die Leute, die viel zu sagen haben, aber dafür nicht viele Worte brauchen. Vielleicht wäre es spannend nun eine Umfrage zu machen, wer sich zu welcher dieser vier Gruppen zählt.

Von der vierten Gruppe werden wir wahrscheinlich am wenigsten Leute kennen. Darum freut es mich euch heute jemand aus dieser Gruppe vorzustellen.

Und zwar hat ein unbekannter Autor diesen Psalm 117 verfasst. Das ist mit Abstand der kürzeste Psalm überhaupt. Nur zwei Verse! Und doch hat der Verfasser es geschafft in diesen beiden Versen die ganze Welt zu umspannen. Das ganze ist allerdings so stark verdichtet, dass wir uns bereits wieder anstrengen müssen, den ganzen Inhalt überhaupt erfassen zu können.

Dieser Psalm 117 ist eine Einladung an alle Menschen, aus allen Ländern sich Gott dem Herrn zuzuwenden und ihn gemeinsam mit allen Gläubigen zu loben.

Und zusammen werden wir heute Morgen nun so richtig in diesen Psalm eintauchen. Es wird heute eine vier Punkte Predigt über zwei Verse geben. :-)

§ Gott loben (V1a)

Kommen wir zum ersten Punkt. Bei Psalmen ist es oft so, dass der Anfang und das Ende in einem Verhältnis zueinander stehen. So auch hier. Unser Psalm beginnt und endet mit der Aufforderung unseren Herrn zu loben. Damit legt unser unbekannter Psalmschreiber schon mal den Boden und zeigt eine Richtung auf.

Und die Richtung ist gut. Wollt ihr wissen wie gut sie ist? Dann lesen wir zusammen eine Stelle aus der Apostelgeschichte. Da steht im zweiten Kapitel Vers 47: **„Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Der Herr ließ täglich weitere Menschen zur Gemeinde hinzukommen, die gerettet werden sollten.“** (Apg 2,47 BB)

Die erste Gemeinde lobte Gott und sie war beim ganzen Volk beliebt. Und Gott hat Wachstum geschenkt. Ja wann haben sie Gott gelobt? Lesen wir noch den Vers 46: **„Tag für Tag versammelten sie sich als Gemeinschaft im Tempel. In den Häusern hielten sie die Feier des Brotbrechens und teilten das Mahl voll Freude und in aufrichtiger Herzlichkeit.“** (Apg 2,46 BB)

Jeden Tag haben sie sich getroffen, haben das Abendmahl genommen und Gott gelobt. Das neue Jahr ist noch nicht alt. Es zählt erst 39 Tage. Hast du 2015 jeden Tag Gott gelobt? Ich muss euch gestehen, bei mir gibts also bereits Lücken.

Doch ich wünsche mir, dass uns dieser Psalm 117 neu motiviert, ja so richtig das Verlangen in unser Herz legt, unseren Gott zu loben, und zwar täglich!

Einmal steht in unserem Psalm „Lobt“ und einmal steht „Preist“. Es gibt auch Übersetzungen die beide Male mit „Lobt“ übersetzen. Mir gefällt, dass die Basisbibel hier unterschiedlich übersetzt. Sind es doch im Hebräischen auch zwei verschiedene Wörter, die unser Verfasser benutzt hat. Das erste Wort heisst „hallel“ und ist die Wurzel von Halleluja. Damit ist eindeutig das Lob Gottes gemeint. Das zweite Wort heisst „shavah“ und ist mit rühmen oder hoch loben zu übersetzen.

Wenn wir den Herrn loben, dann sagen wir nicht nur ihm, wie gross er ist, sondern wir rühmen ihn auch vor denen, die unsere Lieder hören. Somit sind Anbetung und Lobpreis die höchsten Formen der Beschäftigung für unsere Stimmen. Wir sollten also eigentlich während dem Lobpreis alle Fenster öffnen...

☞ **Das Lob hinaustragen (V1b)**

Nebst der Aufforderung zu loben, versteckt sich im ersten Vers auch die Aufforderung das Lob in die Welt hinaus zu tragen.

Mit Völker oder auch Menschen aus allen Nationen sind Nichtjuden gemeint. Die Israeliten sollten zwar getrennt von den anderen Nationen leben, sich aber nicht von ihnen isolieren. So hat Gott Abraham zum Gründer einer Nation berufen, die der ganzen Welt Gottes Segen bringen soll.

„Die Heilige Schrift hat es von vornherein gesehen: Gott wird die Heiden als gerecht anerkennen, weil sie an ihn glauben. Schon im Voraus hat Gott dem Abraham diese Gute Nachricht verkündet: »Durch dich sollen alle Völker Segen empfangen.«“ (Gal 3,8 BB)

Doch Israel versagte bei dieser Aufgabe und ahmte die anderen Völker nach, statt sie mit dem Licht der göttlichen Wahrheit zu erleuchten. Statt den einen Gott zu bezeugen, wendeten sie sich immer wieder fremden Göttern zu.

Doch das Heil ist aus den Juden, so schreibt es auch Johannes in seinem Evangelium: **„Ihr Samariter betet Gott an und kennt ihn nicht. Wir beten Gott an und kennen ihn. Denn die Rettung für alle Menschen kommt aus dem jüdischen Volk.“ (Joh 4,22 BB).**

Heute aber, wo das Heil in Gestalt von Jesus Christus auf diese Welt gekommen ist, ist die Gemeinde Jesu dazu berufen, das Licht von dem Evangelium in die ganze Welt hinaus zu tragen. Das können wir auch in der Rede von Paulus und Barnabas in der Apostelgeschichte nachlesen: **„So hat es uns der Herr aufgetragen: ›Ich habe dich zum Licht für die Heiden gemacht. Du sollst die Rettung zu allen Menschen bringen – bis ans Ende der Welt.‹“ (Apg 13,47 BB)**

Wie wir aus den Berichten in der Apostelgeschichte sehen können, hatten die Apostel den Herrn sowohl unter Juden als auch unter Nichtjuden gelobt und bekannt. Dank diesem Loben und Bezeugen, kamen auch immer mehr Nichtjuden zum Glauben an Jesus Christus.

Wenn wir also Gott loben dann werden wir auch automatisch zu Zeugen der Güte Gottes und erzählen so ganz natürlich anderen von ihm. Einzige Bedingung ist, dass wir Gott nicht nur am Sonntag morgen hier im Gottesdienst loben, sondern das Loben zu etwas alltäglichem machen.

Ich wünsche mir, dass es uns wie Petrus und Johannes geht die vor dem jüdischen Rat standen und sagten: „**Wir können doch nicht verschweigen, was wir gesehen und gehört haben.**“ (Apg 4,20 BB)

Lasst uns, so wie uns der Psalm 117 beauftragt, das Lob Gottes in die Welt hinaustragen! Es ist unser Auftrag und es ist der Weg, wie wir Menschen erreichen können. Es ist der Weg wie wir diese Stadt, diese Region positiv verändern können.

Wie gut passt dieser Psalm 117 zu unserem Jahresschwerpunkt, dem Hingehen. Hingehen kann also ganz einfach mit dem Loben von Gott in meinem Umfeld anfangen. Unser Gott ist so gross. Er ist so Mächtig, er ist so voller Liebe und Gnade. Lasst uns dies wieder offen bekennen, wo immer sich die Gelegenheit dazu bietet.

☞ **Unsere Abhängigkeit von der Güte Gottes erkennen (V2a)**

Im zweiten Vers lenkt der Verfasser dieses Psalms unseren Blick weg von der Aufgabe des Lobes hin zum Grund. Er beantwortet hier das Wieso.

Luther übersetzt dieses zweiten Vers so: „**Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.**“ (Psalm 117,2 LUT). Es geht um die Güte und Gnade Gottes. Unsere Errettung passiert nicht durch eigene Werke. Sie passiert einfach aus Gnade und wenn Gott nicht so barmherzig wäre, wären wir immer noch in Finsternis und Tod gefangen.

Genau so schreibt es auch Paulus im Brief an die Epheser: „**Denn aus Gnade seid ihr gerettet – durch den Glauben. Das verdankt ihr nicht eurer eigenen Kraft, sondern es ist Gottes Geschenk. 9 Er gibt es unabhängig von irgendwelchen Taten, damit niemand darauf stolz sein kann.**“ (Eph 2,8-9 BB)

Tragischerweise passiert es aber immer wieder, dass Menschen Stolz auf ihren Status als Erwählte Gottes sind. Sie sehen auf andere herab und fühlen sich dabei erhaben.

Aber nur wenn wir uns vor Gott demütigen, kann er uns zum Werkzeug seiner Liebe machen, um andere Menschen zu erreichen. Wenn wir aber Stolz sind, kann er mit uns nichts anfangen. So fordert uns auch Petrus auf: „**Euer Umgang miteinander soll von Demut gekennzeichnet sein. Denn: »Den Überheblichen stellt sich Gott entgegen, aber den Demütigen schenkt er seine Gnade.«**“ (1. Petr 5,5 BB)

Ja wir sind aus Gnade erlöst, und wir leben aus Gnade, in vollständiger Abhängigkeit von der Güte des Herrn Jesus Christus.

Eine stolze Gemeinde ist eine schwache Gemeinde. Oder wie es der Theologe Waren W. Wiersbe sagte: „**Wenn man sich in menschlicher Ehre sonnt, verliert man den göttlichen Segen.**“

Wenn wir unsere Abhängigkeit von der Güte und Gnade Gottes erkennen, dann hilft uns das auch, uns nicht über andere zu stellen. So wie es ja auch Paulus im Brief an die Philipper schreibt: „**Nicht Eigennutz oder Eitelkeit soll euer Handeln bestimmen. Sondern nehmt euch zurück und achtet den anderen höher als euch selbst.**“ (Phil 2,3 BB)

Wie gut ist es da, dass der Psalmist uns an unsere Abhängigkeit von Gottes Güte erinnert.

§ **Sich auf die Treue Gottes verlassen (V2b)**

Zum Schluss erinnert uns der Verfasser unseres Psalms nochmals an Gottes Zusagen der ewigen Treue.

Wir sind aus Glauben erlöst und wir leben im Glauben. Unser Glaube aber wäre bedeutungslos ohne Gottes Treue, denn „**die Treue des Herrn besteht für alle Zeit!**“. Das mit Treue übersetzte Wort bedeutet im hebräischen „fest“ oder „unerschütterlich sein“. Das Wesen Gottes und seine Verheissungen sind fest und unerschütterlich.

Wenn Gott uns zu einer bestimmten Aufgabe beruft, hilft er uns auch. Aber wenn wir uns auf unseren Glauben verlassen, dann verlassen wir uns auf unser eigenes Gottvertrauen. Verlassen wir uns dagegen auf die Treue Gottes, dann verlassen wir uns auf den Herrn allein. Versteht ihr den Unterschied? Ich kann mich auf meinen Glauben oder auf Gottes Zusagen verlassen. Beim Ersten, muss ich es machen und beim Zweiten macht es Gott. So wie wir uns nicht aus eigener Kraft erlösen konnten, so können wir auch Gottes Aufgaben nicht aus eigener Kraft erfüllen.

Als ich in der Vorbereitung zu dieser Predigt war, merkte ich plötzlich wie nötig ich es habe, diesen Gedanke ganz neu zu verinnerlichen. Vielleicht geht es dir auch so.

Dann möchte ich dir den Vers aus 1. Thessalonicher 5,24 mitgeben: „**Gott, der euch beruft, ist treu: Er wird das alles tun.**“ (1. Thes 5,24 BB) Und das ist eine Verheissung an der ich festhalten will.

Es lohnt sich also, so wie es in Psalm 117 steht, sich ganz auf Gott zu verlassen. Denn er ist Treu und seine Treue besteht für Ewig. Diese unerschütterliche Tatsache darf mir ein stabiles Fundament in meinem Leben werden.

§ **Schluss**

Und dann kommt noch das letzte Wort. Hallelujah! Und wie ich am Anfang schon gesagt habe, schliesst sich damit der Kreis. Am Anfang und am Ende von diesem Psalm 117 steht das Lob Gottes. Und dazwischen vermag es der Schreiber die ganze Welt zu umspannen.

Also was können wir nun in die neue Woche mitnehmen?

- ◆ Lasst uns Gott loben!! Und zwar am Sonntag hier im Gottesdienst, aber eben auch Montag bis Samstag in unseren Stillen Zeit und im normalen Alltag.
- ◆ Es ist unser Auftrag dieses Lob in die Welt hinauszutragen. Und dieses öffentliche Lob hat die Kraft unser Umfeld zu verändern.
- ◆ Wir sollen nie vergessen, dass wir abhängig sind von der Güte Gottes. Dieses Wissen wiederum hilft uns, nicht Stolz auf unsere Erlösung zu werden. Denn der Stolz hindert uns daran, dass Lob Gottes in die Welt hinaus zu tragen.
- ◆ Wenn Gott uns einen Auftrag gibt, dann müssen wir den nicht aus eigener Kraft erfüllen, sondern er wird uns zur Seite stehen und dabei helfen. Diese Zusage gilt natürlich auch bereits für den Auftrag Gott zu loben und dieses Lob in die Welt hinaus zu tragen.

Gott lob haben wir so einen guten Gott und können ihn loben.
Amen.